

Vorwort

„Das Gerinnungskompodium“ erscheint in zweiter Auflage, jetzt dank der Zusammenarbeit mehrerer, im hämostaseologischen Alltag erfahrener Autoren, die – ein neuartiges Konzept – im Bedarfsfall sich untereinander austauschten. Unverändert blieb jedoch das Konzept des Buches, nämlich Informationen komprimiert und systematisch gegliedert anzubieten. Die primäre Aufgabe dieses Buches ist die Schnellorientierung in der Hämostaseologie, insbesondere in der Diagnostik von Gerinnungsstörungen und in der Interpretation von Messergebnissen.

Es gibt hervorragende, aber überwiegend englischsprachige Handbücher und nicht wenige hämostaseologische Zeitschriften, die die gewünschten Informationen in Original- und Übersichtsartikeln enthalten. Auch Zeitschriften der verschiedenen Fachbereiche informieren in Abständen den jeweiligen Leserkreis. Häufig jedoch steht im Einzelfall am Krankenbett und im Labor die Information nicht ausreichend rasch und umfassend zur Verfügung.

Der Verlag und wir haben daher besonderen Wert auf die systematische Gliederung gelegt, um die Auffindbarkeit zu erleichtern. Dazu wurden u. a. die z. T. ausführlichen Literaturverzeichnisse den einzelnen Kapiteln zugeordnet und unter unterschiedlichen Aspekten erstellt. Zunächst kann ein Buch wie das „Gerinnungskompodium“ die Originalliteratur oder Übersichtsliteratur mit der umfassenden Arbeit ihrer Autoren nicht ersetzen. Wir haben uns daher bemüht, beim Zitieren diese so oft wie möglich kenntlich zu machen und ihre Autoren zu würdigen. Jedoch wird kein Übersichts-, kein Handbuchartikel den Alltagsfragen in Klinik und Labor ausreichend und vor allem schnell gerecht.

Unverändert wurde Wert darauf gelegt, die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse mit Hinblick auf ihre klinische Relevanz zusammenfassend und so aktuell wie möglich zu bringen, weshalb u. a. dem pharmakologischen Kapitel neuerer Antikoagulanzen ein größerer Umfang eingeräumt wurde. Zum anderen wurden bewusst auch länger zurückliegende relevante Informationen einbezogen, da viele der in der Praxis meistbenötigten Fakten in der zweiten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts erarbeitet wurden, und um einen Teilwissensstand durch Fakten ausschließlich jüngerer Datums zu vermeiden. Beispiel hierfür ist das „Fibrinogenkapitel“. Die älteren Daten zur besonderen Fällbarkeit des Fibrinogenmoleküls spielen heutzutage zwar methodisch keine Rolle mehr, sie sollten jedoch verfügbar sein, um das Verhalten des Moleküls in

vielen Situationen besser zu verstehen. Das gilt auch für viele Gerinnungsteste. So wurde unverändert der langjährig durchaus gebräuchliche Name „Quick-Test“ häufig synonym zur international üblichen Bezeichnung „Thromboplastinzeit“ verwendet in Erinnerung an den großen Forscher Armand J. Quick, der 1935 mit einer genial einfachen Publikation dieses Tests auf weniger als zwei Druckseiten die moderne Gerinnungsdiagnostik einleitete, und weil eine Bezeichnung für eine zeitliche Messgröße nicht mit Maßeinheiten wie „Prozent der Norm“ oder „-ratio“ allein verbunden sein sollte.

Die wichtigste Aufgabe eines Vorwortes ist jedoch der Dank. Hier sind zunächst die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Autoren zu nennen, deren Arbeit und Diskussionen ein Großteil der angeführten Beispiele in Kasuistiken, Tabellen und Graphiken und damit unser eigener Wissenstand zu verdanken ist.

Besonderer Dank geht auch an die Kollegen und Kolleginnen, die uns mit ihrem fachlichen Rat und Urteil geholfen haben, insbesondere an Frau Prof. Dr. med. Ulrike Nowak-Göttl/Kiel, Herrn Prof. Dr. Klaus T. Preissner/Gießen, Herrn Prof. Dr. med. Sebastian Schellong/Dresden und Herrn Prof. Dr. med. Rainer Seitz/Langen.

Unser ganz besonderer Dank gilt aber dem Georg Thieme Verlag für seine umfangreiche Arbeit, dieses Buch mit seinen komprimierten Fakten tatsächlich in der vorliegenden Form zu verwirklichen. Vor allem danken wir herzlich all den engagierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die sich das Anliegen dieses Buches zueigen machten, vor allem Frau Dipl. human. biol. Susanne Ristea, Frau Dipl. oec. troph. Yvonne Dürr, unserer Redakteurin Frau Dr. med. Daniela Kandels und Frau Marion Holzer.

Hannover, im Dezember 2012
Monika Barthels